

# PG<sub>s</sub> WELT



I/2010



# SCHULJUBILÄUM 150 JAHRE PG

## Liebe Leser,

zum Halbjahreswechsel richtet sich unser Blick auf das zentrale Ereignis dieses Schuljahrs: unser 150-jähriges Jubiläum. Mit einer Festwoche und vielen attraktiven Veranstaltungen wollen wir dieses Ereignis würdigen und zu einem Fest für die ganze Schule machen. Sie alle und Ihre Freunde sind dazu herzlich eingeladen.



Die einzelnen Beiträge von „PGs Welt“ stellen nicht nur einige Veranstaltungen vor, sondern geben auch Einblick in die umfangreichen Vorbereitungen und stellen

den Bezug zu unserer fachlich/pädagogischen Arbeit her. Allen, den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und Lehrkräften, die zum Gelingen der Festwoche beitragen, möchte ich an dieser Stelle schon vorab herzlich danken.

Auch den Alltag haben wir im Blick: Elternsprechtag, Klassenpflegschaften, Abitur und aufwändige Planungen für das kommende Schuljahr. Wie jedes Jahr wird es zwischen Ostern und Pfingsten im Zusammenhang mit dem Abitur und der Korrekturphase „Turbulenzen“ geben. Schon jetzt möchte ich Sie um Verständnis bitten, dass es unvermeidlich zu Stundenverlegungen und -ausfällen kommen wird. Wir sind bemüht diese so klein wie möglich zu halten.

Mit den besten Wünschen für ein gelungenes, erfolgreiches zweites Schulhalbjahr grüßt Sie



## Liebe Leser,

in ihrer 150-jährigen Geschichte war die Schule stetigen Veränderungen ausgesetzt. Dies gilt insbesondere für die letzten Jahre. Es hat sich gezeigt, dass für das Erreichen der Bildungs- und Erziehungsziele eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternschaft unumgänglich ist. Ganz wesentlich sind die Veränderungen, welche die Eigen- und Mitverantwortung aller am Schulleben Beteiligten betreffen. Die Voraussetzung für eine gedeihliche Zusammenarbeit basiert auf gegenseitiger Rücksichtnahme, Toleranz und Akzeptanz. Gemeinsam ist es uns gelungen, auf diesen Grundlagen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu schaf-

fen. Alle am Schulleben Beteiligten sind sich in hohem Maße der Verantwortung unseren Schülerinnen und Schülern gegenüber bewusst und unterstützen sie auf dem Weg in die Eigenständigkeit und in die spätere Berufswelt.

Wir gratulieren unserer Schule zum 150-jährigen Jubiläum und wünschen ihr eine stetige Weiterentwicklung. Allen Mitwirkenden und allen Besuchern wünschen wir auf diesem Wege eine gelungene Festwoche.

Ihre Elternbeiratsvorsitzende



150 Jahre Pestalozzi-Gymnasium sind nicht nur ein Grund zum Feiern, sondern müssen natürlich auch in Form einer Festschrift gewürdigt werden. Dieses von Lehrern des PG konzipierte Buch möchte einzelne Facetten schulischen Lebens der letzten 150 Jahre schildern. So widmet sich beispielsweise ein Artikel der Schulgeschichte (auf den folgenden Seiten ist ein kleiner Abriss abgedruckt): Die Pestalozzi-Schülerin Fortunée Niederer gründete 1860 mit 20 Schülerinnen eine private Töchterschule. Die spannende Entwicklung im Laufe der folgenden Jahrzehnte hin zu einem koedukativen Gymnasium, das mit zu den größten in Baden-Württemberg zählt, und schließlich zu einer Ganztagschule wird geschildert. Ein weiteres Kapitel beschreibt die interessante Baugeschichte des PG. So mag es vielleicht überraschen, dass unsere Schule bereits vier Standorte hatte, bevor sie in den 1970er Jahren in die Breslaustraße zog.

Ausführlich kommen in der Festschrift auch ehemalige SchülerInnen zu Wort: In Porträts werden Lebensläufe „von der Schul- zur Werkbank“ vorgestellt; so entsprangen dem PG zum Beispiel ein Pilot, ein Braumeister, einige Professoren oder zwei Weltklasseschwimmer. Und auch einige heute aktive Lehrer waren einmal Schüler am PG.

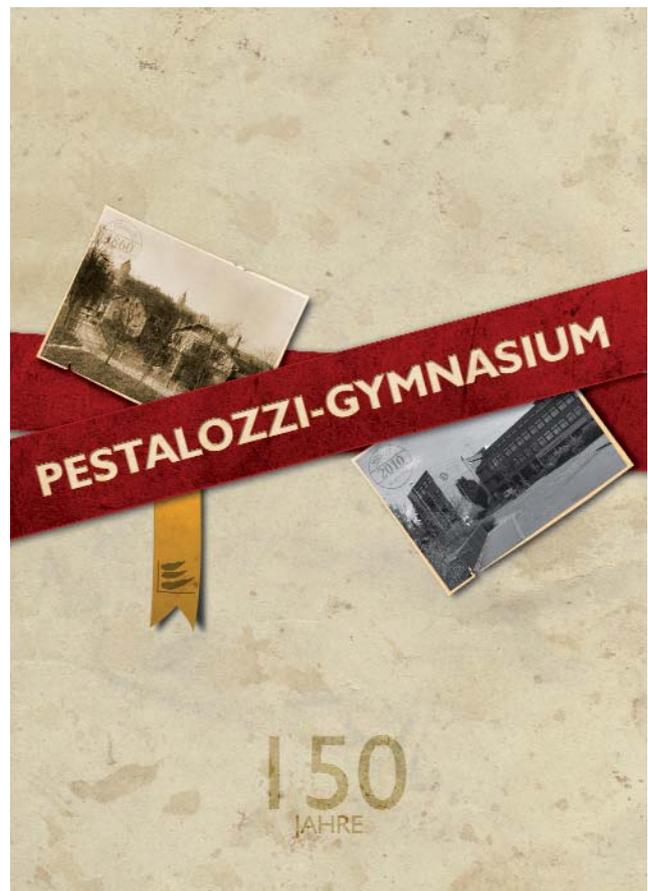
Das Kapitel „Personal“ widmet sich – neben den Schulleitern – auch den ebenfalls am Schulleben Beteiligten: Hausmeister, Sekretärinnen und Eltern. Ein Charakteristikum unserer Schule sind nach Aussage der SchülerInnen die zahlreichen Aktionen. Dazu zählen zum Beispiel die Nikolausaktion oder der Abigag. In einem abschließenden Kapitel sind viele besondere Aktivitäten an unserer Schule zusammengefasst: Die musischen Veranstaltungen, unsere zahlreichen AG-Angebote oder auch der Schüleraustausch mit

Frankreich, Polen, Spanien, Georgien, USA und Neuseeland werden thematisiert.

Die Festschrift hat sich also zum Ziel gesetzt, einen Einblick in schulisches Leben am PG von 1860 bis 2010 zu geben. Mit einer repräsentativen Ausstattung (192 Seiten Umfang, DIN à 4-Format, Fadenheftung und komplett vierfarbig) will sie dem freudigen Anlass eines Schulgeburtstages gebührend Rechnung tragen.

Der Jubiläumsband kann ab 3. März über das Sekretariat oder die örtlichen Buchhandlungen zum Preis von € 10,- erworben werden.

*Johannes Geyer*



*Umschlaggestaltung der Festschrift zum Schuljubiläum, entworfen von Michael Eggert, Jgst 13.*

# Schulgeschichte

Wohl kaum jemand würde beim Anblick der modernen Schule, die das PG heute ist, denken, dass sie auf eine 150-jährige Geschichte zurückblickt. Das Gebäude, wie wir es kennen, ist in seinen ältesten Trakten Anfang der 70er Jahre bezogen worden. Der Gemeinderat hatte im Jahr 1967 beschlossen, der Schule in den Pflugwiesen neben dem Wielandgymnasium einen Neubau zu genehmigen. Aber eine Schule ist eben nicht nur ein Gebäude und so finden sich die Anfänge des Pestalozzi-Gymnasiums im Jahre 1860.

Begonnen hat alles mit Madame Fortunée Niederer, die 1860 nach Biberach kam und als Hauptlehrerin die neu errichtete Töchterschule – ein reines Privatunternehmen einiger angesehenen Biberacher Bürger – übernahm. Madame Niederer war als Waise bei Pflegeeltern aufgewachsen, engen Mitarbeitern des Schweizer Erziehers und Sozialreformers Johann Heinrich Pestalozzi. Sie ermöglichten ihr die Ausbildung und machten sie mit Geist und Methode der Pestalozzischen Pädagogik vertraut.

Sehr bescheiden waren sie, die Anfänge. Madame Niederer mietete im ehemaligen Waisenhaus in der Riedlinger Straße vier Zimmer, zwei dienten ihr als Wohnung, zwei als Unterrichtsräume. Aufgenommen wurden Schülerinnen von 10 bis 14 Jahren, die in den damals üblichen „weiblichen“ Fächern unterrichtet wurden: Religion, Geschichte, Geographie, deutsche und französische Sprache, Naturlehre, Schönschreiben, Zeichnen, Rechnen, Singen und Handarbeiten. Das Vordringen der Industrie förderte im 19. Jahrhundert im gehobenen Bürgertum die Einsicht, dass die an der Volksschule gelehrt Elementarkenntnisse für „Höhere Töchter“ keine ausreichende Voraussetzung für ein erfolgreiches Leben innerhalb und außerhalb des Hauses

waren. Trotzdem musste Madame Niederer für das Überleben ihres Instituts kämpfen. Die Zahl der Schülerinnen schwankte, die Stadt geizte mit finanziellen Zuschüssen (100 Gulden jährlich für die Töchterschule, 8000 Gulden für die Knabenschule!) und zudem entstand ein Tauziehen um Reformen zwischen ihr und der Elternschaft. Sie suchte und fand schließlich in Zürich eine neue Wirkungsstätte und verließ Biberach nach zehnjähriger Tätigkeit.

Das Ende der Schule bedeutete die Kapitulation der Fortunée Niederer aber nicht. Gefördert von energischen, zielstrebigem Persönlichkeiten, v.a. aus der Elternschaft, konnte sich die „Höhere Töchterschule“ in den folgenden Jahrzehnten behaupten. Mit Mathilde Baumann, der neuen Hauptlehrerin, kam 1886 ein neuer, musischer Impuls. In der Presse gerühmt wurden die internen Schulfeiern und die französischen Theaterstücke. Spiel und Reigen der Töchterschülerinnen am Schützenmontag fanden großen öffentlichen Anklang. Die Schule hatte ihren anerkannten Platz im Leben der Stadt gefunden.

1901 wurde die Schule staatlich anerkannt, sie war nun keine Privatmädchenschule mehr, sondern eine Höhere Töchterschule im gesetzlichen Sinne und hatte damit den Status einer dritten öffentlichen höheren Schule neben der Lateinschule und der Realanstalt. Etwa zur gleichen Zeit konnte sie ein neues großzügiges Schulgebäude beziehen, die heutige Pflugschule.

Nach den Wirren des Ersten Weltkrieges und der Weimarer Republik, nach der Vereinheitlichung und Degradierung im Dritten Reich und der Katastrophe des Zweiten Weltkrieges begann auch die Schule im Jahr 1945 bei Null. Im Zuge der Schulreform 1957 wählte die Mädchen-

Realschule, inzwischen Progymnasium für Mädchen genannt, ihr Profil: mathematisch-naturwissenschaftlich, mit besonderer Förderung der musischen Fächer.

Zum 100-jährigen Jubiläum 1960 bekam das Gymnasium dann auch seinen heutigen Namen, für den die enge Verbindung der Schulgründerin zu dem berühmten Schweizer Pädagogen sprach. In den folgenden zwei Jahrzehnten ging alles Schlag auf Schlag: Vollanstalt, Koedukation, Neubau. Im Schuljahr 1970/71 gab es die erste 11. Klasse mit 30 Schülerinnen – und zunächst einem einsamen männlichen Schüler!

Vieles hat sich verändert seitdem. Was geblieben ist, ist der pädagogische Grundgedanke, wie ihn der Namenspatron einst formulierte: „Alle echte Bildung umfasst Kopf, Herz und Hand.“ Die Verpflichtung auf Pestalozzis Trias bis heute zeigt auch das von dem Kunstlehrer Rudolf Merkel entworfene Schullogo, die inzwischen wohlbekannten drei Pinselstriche.

*Petra Burkhardt (mit herzlichem Dank an den ehemaligen Kollegen Hans-Jörg Reiff, der mir seine Arbeit zu dem Thema zur Verfügung gestellt hat)*



*Eine der letzten Schulklassen im alten Pflugschulgebäude 1971, vor dem Umzug in die Breslaustraße*

# Musizieren zum Jubiläum

Zu den Höhepunkten der Jubiläumswoche des Pestalozzi-Gymnasiums zählen zahlreiche musikalische Beiträge, bei denen nicht nur die bestehenden schulischen Ensembles, sondern auch Ehemalige, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer und das Orchester der Jugendmusikschule beteiligt sind.

Unter der Leitung von Martin Remke umrahmt ein Orchester den Festakt in der Gigelberghalle am Dienstag, den 2. März. Dazu treten zwei Schülerinnen solistisch auf, die sich im Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ hervorragend platziert haben.

Am Donnerstag, dem 4. März musizieren unter der Leitung von Thomas Dilger der Oberstufenchor zusammen mit dem Jugendsinfonieorchester der Stadt (Einstudierung: Günter Luderer) in der Aula.

Zum Abschluss der Jubiläumswoche bieten ein großer Chor, Solisten und ein Orchester am Sonntag, dem 7. März Werke von Rutter und Bach in der Martinskirche. Die Leitung haben Petra Schneider, Bernhard Bentz und Gerhard Trüg.

Es ist am PG eine lange Tradition, die Schulchöre mit Sängerinnen und Sängern zu erweitern, die mit der Schule verbunden sind, und damit im besten Sinne die Idee der „Schule als Lebensraum“ zu verwirklichen.

Sie begann mit einer Aufführung des „Messias“ von Händel im Jahre 1993 anlässlich der Verabschiedung der damaligen Schulleiterin Elfriede Neidlein. Vier Jahre später folgte die „Schöpfung“ von Haydn in Biberach und Bad Buchau. In bester Erinnerung aus dem Jahre 2005 dürfte vielen Biberachern noch die sommerliche Freiluftaufführung der „Carmina burana“ von Orff auf dem Marktplatz sein, zusammen mit der Evangelischen Kantorei und dem Sinfonieorchester des Musikvereins Biberach.

Schulkonzerte sind eng mit dem Musikprofil des PG verbunden und finden mehr-

mals jährlich statt. Schon diese „normalen Konzerte“ erfordern einen hohen organisatorischen Aufwand und ein sehr großes Engagement der beteiligten Musiklehrer. Man kann sich leicht vorstellen, wie sehr der Aufwand steigt, wenn etwa 80 Menschen in die Planung einbezogen werden müssen, die aktuell nicht an der Schule sind.

Seit September probt der Jubiläumschor für die Aufführung der „Mass of the Children“ von John Rutter. Er setzt sich zusammen aus dem Mittelstufenchor, Ehemaligen, Eltern, Kolleginnen und Kollegen. Begleitet wird er von einem Orchester, das aus Schülerinnen und Schülern sowie Ehemaligen der Schule besteht. Dabei entsteht ein Ensemble aus knapp 200 Mitwirkenden, die am 7. März um 16 Uhr in der Martinskirche auftreten werden. Die erste Gesamtprobe am 8. Januar war für alle ein Riesenerlebnis. Den Erwachsenen merkt man sofort die Freude an den frischen Stimmen der 80 Mädchen und Jungen des Mittelstufenchors an, die ihre schwierigen Passagen souverän beherrschen. Und die jungen Chorsänger staunen nicht schlecht, wie übereinstimmend Eltern und Lehrer ihren Part meistern.

„Singen macht glücklich“ lautete der Titel einer GEO-Sonderausgabe vor einiger Zeit. Die Titelaussage bezieht sich dabei vornehmlich auf das, was Singen in Körper und Seele jedes einzelnen Sängers auslöst. Im Zusammenklang der Stimmen, von 12 bis 70 Jahren an Alter, die im komplexen Schulalltag häufig unterschiedliche Aspekte betonen, ja sogar kontrovers aufeinander treffen mögen, ist bei einer solchen Chorarbeit vor allem die Harmonie im gemeinsamen Miteinander das Ziel. So nähern sich Chor und Orchester dem Idealbild einer gelebten Schugemeinschaft und vielleicht gelingt es, diesen aufwändigen Ausbruch aus dem Schulalltag auch ein wenig in andere Bereiche weiterzutra-

# Musizieren zum Jubiläum



## *Proben in der Jugendmusikschule Biberach*

gen. Und es geht ja auch um Pestalozzi. Sein Motto „Mit Kopf, Herz und Hand“ lässt sich sehr gut auf das Singen und Musizieren übertragen; denn man braucht Verstand, Emotion und Körpereinsatz, um Musik erklingen zu lassen.

Fragt man die Mitwirkenden, warum sie bei diesem Projekt mitmachen, trifft man bei jedem auf große Begeisterung. Hier sei der Kollege Wolfgang Beck zitiert: „Wenn Schüler und Lehrer gemeinsam einen Teil ihrer Freizeit verbringen – und das nicht durch Druck, sondern aus Lust und Freude –, so ist das ein Stück von dem, wie Schule idealerweise eigentlich sein sollte. Und wenn das Ganze nicht nur der eigenen Seele, sondern (hoffentlich) auch anderen Seelen gut tut, dann hat sich der Aufwand doch schon ziemlich gelohnt. Danke an die Musiklehrer, die sich dabei so sehr engagieren!“

Ähnlich äußert sich der ehemalige Schüler Georg Kleiß: „Als ich den Aufruf in der Schwäbischen Zeitung las, war mir schnell klar: Das PG hat Jubiläum und als Abiturient des Jahres 1982 singe ich dieses Jubiläumskonzert mit. Und das, obwohl ich ausgerechnet in meiner Zeit am PG gar nie im Schulchor mitgesungen habe. Mal sehen, ob jemand dabei ist, den ich noch kenne! Singen Bekannte, Eltern oder ehemalige Lehrer mit? Die Gelegenheit, die "Mass of the Children" von John Rutter mit den vielen jungen und junggebliebenen Musikern und Sängern einzuüben und aufzuführen, war sehr reizvoll. Es hat bereits in den Proben einen riesigen Spaß gemacht! Musik verbindet! Die alten Zeiten mit den neuen Zeiten, die Jungen und die Alten, die Lehrer, Eltern und Schüler, Jetzige und Ehemalige. Eine tolle Sache!“

*Wolfgang Horstmann*

## 20 Jahre „Große“ Theater-AG

**Warum** begeben sich über 20 Schüler und Schülerinnen zusätzlich zu den Freitagnachmittagen im Jahr jeden Samstag von Januar bis März auch noch am Vormittag freiwillig in die Schule? Warum tummeln sich ihre Lehrer Ulla Reeder und Hubert Stöferle mit ihnen seit 20 Jahren in den Winterferien im Komödienhaus? Warum sind die 40 zusätzlichen Stunden in den ersten zwei Märzwochen einige der intensivsten ihres Lebens?

**Weil** das PG auch Lebensraum ist!

Das zeigt sich z.B. auch an den vielen Rückmeldungen und Kontakten der „Ehemaligen“ zur Theater-AG. Zu den gemeinsamen Wochenenden kommen ja noch die Probenstage in der Jugendherberge, der gemeinsame Theaterausflug, das jährliche Sommerfest und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitwirkenden, u.a. bei Begegnungen auf den Gängen des Schulhauses.

**Weil** der Mensch *auch* „homo ludens“ ist! Über das Spiel entdecken wir Fähigkeiten, Eigenschaften in uns und dadurch immer wieder neu uns selbst. „Der Mensch ist nur dort ganz Mensch, wo er spielt.“ (Schiller)

**Weil** sich Persönlichkeit entwickelt!

Eine der schönsten und wichtigsten Begleiterscheinungen, die uns das Theater schenkt, ist die Steigerung des Selbstwertgefühls. Wenn wir Partnerschaft spüren, Verlässlichkeit einfordern und eingefordert bekommen, wächst Persönlichkeit, geboren aus dem Gruppengefühl, dem Wir-Gefühl, dem Getragen-Werden, und gibt die Stärke und den Mut, einer Rolle oder „dem anderen“ Gestalt zu geben. Das kann so aussehen: „Bist du blöd!“ Schelmische Antwort: „Ja, ich weiß, ich hab Talente.“

Ein schüchternes, sehr zurückhaltendes Mädchen musste in einem Stück von Max Frisch einen Machthabenden anbrüllen. Aus dem zarten Hauchen wurde zunehmend ein grollender Donner. Gefragt,

wie sie sich dazu stelle, meinte sie lächelnd: ich wusste gar nicht, welche Kraft in mir steckt. Ein von sich überaus überzeugter selbstbewusster Schüler lernte sich zurückzunehmen und kommentierte die Demütigung, die er als Bettler auf der Bühne ertragen musste, als „völlig neue Erfahrung“. Eine andere Anekdote: Eine Figur fragt im Stück: „Warum laufen die alle weg?“ Spontaner Einwurf der Mitspielerin: „Ja, denk mal nach!“ Alle lachen. **Weil** ein schöpferischer Prozess in Gang kommt!



Es gibt keine perfekte Planung, keine fertige geistige Vorstellung vom Stück, sondern in den Proben von September bis Februar bekommen die Spieler Gefühle für ihre Figur. In zunächst freier Assoziation machen sie Gestalten sichtbar, gestalten sie und begreifen sie damit; Lebenssituationen im Stück werden in eigene Vorstellungen und Weltansichten übertragen und damit besser verstanden.

Spannungen und Reibereien würden die Arbeit an eigenen Gefühlen erschweren oder unmöglich machen, daher ist ein herzlicher Umgang, Anteilnahme, Vertrauen zueinander ganz, ganz wichtig: Erst so zündet der Kreativitätsfunke, schwinden Ängste, ob man auch „gut“ sei, kommen keine Eitelkeiten auf.

**Weil** sich der Weg lohnt!

Jedes neue Theaterstück hat seinen jungfräulichen Anfang, seine lange Vorbereitungszeit und ein alles beanspruchendes Crescendo:

Bevor ein Stück ausgewählt wird, lockern wir uns erst mit Warming-up-Spielen, wir machen regelmäßig Übungen zu Sprechtechnik und zur Körpersprache. Auf der Kreativitätsstufe ganz oben steht die Improvisation: die Ideen einfach „fließen“ lassen. Zuschauer fragen seit 20 Jahren, wie die Schüler die Textmengen bewältigen. Sie lernen nicht Wort für Wort auswendig, sondern durch aktives Erleben, in dem alle Kanäle (emotionale, geistige und körperliche) genutzt werden. Wir drängen Schüler geradezu, sich vorzustellen, in welcher Situation sie sich befinden, auf wen sie reagieren müssen, warum sie zornig oder beschämt sind. Wichtig ist zudem, dass der Text zusammen mit der Bewegung gesprochen wird. Solche Gedächtnisleistungen können bis ins hohe Alter erhalten bleiben.

Bühnenbild, Kostüme, Musik, Beleuchtung und Requisiten (wie viele Gegenstände wanderten schon aus Stöferles, Reeders und anderen Haushalten auf die Bühne!)

machen dann ab Januar ein sinnlich-ästhetisches Vergnügen. Helfer (allen sei auch an dieser Stelle ein inniger Dank ausgesprochen) rekrutieren sich aus dem Kollegium (Musik, Bildende Kunst), aus ehemaligen Schauspielern noch Jahre danach, aus Pensionären, aus Nachbarn und aus den Familien der Darsteller. Wir finden das hinreißend!

**Weil** es großartige Stücke gibt!

Warum spielen wir nicht ganz aktuelle Stücke? Warum schreiben wir die Stücke nicht selbst?

Bis auf ein Jahr waren immer mehr als 20 Schüler an Rollen interessiert. Wir sind stolz darauf, eine breite Palette von griechischem Theater bis hin zu Stücken aus dem 20. Jahrhundert ausgesucht zu haben.

Unsere Schüler wollen kein Demonstrations-, Thesen-, oder Agitproptheater; auch zu starke Schockeffekte schließen sich aus. Eine große Zufriedenheit erfüllt alle, wenn sie gemeinsam – zunächst noch ohne Rollenzuweisung – sich in eine fremde Person hineinversetzen dürfen, ihre Motive zu erkennen versuchen, und ihre Entwicklung im Laufe eines Stückes darstellen können in Konflikten und im Gegenüber mit anderen.

**Weil** Texte zur gedanklichen und sinnlichen Herausforderung werden!

In der Auseinandersetzung mit literarischen Personen begreifen Schüler die Welt denkend und fühlend, verwandeln sich in eine Figur, wachsen, leiden und lachen mit ihr, machen sie ein Stück weit zu sich selbst und spiegeln sich selbst in ihr. Während der Proben hört man regelmäßig: „Versetzt dich doch in die Lage des Herrschsüchtigen, der Unterdrückten, der Ungeliebten – was denken sie? Wie fühlen sie in diesem Moment? Wie stehen sie zu den anderen?“

Dass ein solches Herangehen Empathiefähigkeit und Verständnis fördert, versteht sich von selbst. Erkenntnis wächst. Geht

## 20 Jahre „Große“ Theater-AG

es im Stück um Illusionen oder Realität? Sein oder Schein? Fantasie oder Gebundenheit? Individualität oder Typisierung? Manchmal müssen einfache Dinge geklärt werden. Lysander sagt z.B.: „Ich mein', mein Herz ist so in deins verstrickt, dass für uns beide nur ein Herz sich schickt.“ Der Spieler stockt kurz und fragt dann: „Was meint Lysander denn damit?“ Trockene Antwort der Partnerin: „Du willst mich halt durchnudeln!“ „Ah so.“

**Weil** Zusammenarbeit auch Kollegen stärkt!

Sie findet Schwarz schön, er Lila, wie wird entschieden? Nun, da kommt, hochtra-

bend gesprochen, ein herrschaftsfreier Diskurs in Gang. Wir „palavern“, leisten gegenseitige Überzeugungsarbeit. Grundlage ist auf jeden Fall die gemeinsame Begeisterung am Theater, an unseren Schülern und Schülerinnen, achtsames Umgehen miteinander, der Respekt vor den jeweiligen Einfällen des anderen und Vertrauen zueinander sowie große gegenseitige Wertschätzung. Tja, so reihen sich dann 20 Jahre produktiv aneinander.

*Ulla Reeder / Hubert Stöferle*

## Tag der Offenen Tür

Schule – kenne ich doch von früher!  
Schule heute – hat sich da was geändert?

Wir bieten Ihnen an unserem Tag der Offenen Tür, am Samstag **6. März**, aus Anlass unseres 150-jährigen Jubiläums verschiedenste Einblicke in unsere schulische Arbeit. Damit ist sowohl die fachliche Arbeit (naturwissenschaftliche Experimente, Schüleraustausch in den Fremdsprachen, Nachforschungen in Geschichte zur eigenen Schule, künstlerische Aktivitäten) als auch das Engagement in außerschulischen Bereichen gemeint. Da werden in den sogenannten „EVA-Stunden“ (eigenverantwortliches Arbeiten) Angebote gemacht, die über Hausaufgaben-Betreuung, Kochen, Tanzen, Fotografieren, Programmieren, Fußballspielen, Kabarett bis hin zu den altbewährten Arbeitsgemeinschaften, z.B. unseren Chören und Theater-AGs, gehen.

Schüler und Lehrer freuen sich, Ihnen etwas aus ihrem Schulalltag zeigen zu kön-

nen. An allen Stationen werden Schüler anwesend sein, die Ihnen kompetent über ihre jeweiligen Projekte Auskunft geben können. Auf der Bühne in der Aula erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm mit Kabarett, Musik und Tanz. In unserer Mensa können Sie sich zwischendurch oder am Ende Ihres Rundgangs stärken.

Vielleicht finden Sie in unserer Mediothek aber auch etwas zum Schmökern und ruhen sich in der Leseecke aus; oder Sie testen zum Spaß die PCs im Lernbereich – unsere Schüler werden Ihnen dabei gerne zur Seite stehen.

Ist Ihr Interesse geweckt?

Sie werden überrascht sein, wie vielfältig das Leben an einer modernen Schule ist!

Wir laden herzlich ein!

*Sigrid Zipprich*

Am Anfang war die Idee: Das PG feiert seinen 150. Geburtstag und die Welt soll davon Kunde bekommen. Mit unserer Homepage besitzen wir ja ein geeignetes Mittel der Kommunikation, aber eben nur eines. Schnell war klar, dass wir auch andere Wege beschreiten müssen, um größtmögliche Breitenwirkung zu erzielen. In der Schulleitung kam der Wunsch auf, sich dafür professionelle Hilfe zu holen. Mit dem „Team Rogger“ aus Biberach war ein geeigneter Partner gefunden, hat es doch bereits vielseitige Erfahrung gesammelt – gerade in der Zusammenarbeit mit Schulen. Zu Beginn dieses Schuljahres wurde eine Grafikdesign-AG ins Leben gerufen, die sich an zehn Schüler der Klassen 10-13 richten sollte. Diese zahlenmäßige Beschränkung war unausweichlich, da die Schüler mit dem „Team Rogger“ in der Jugendkunstschule an Rechnern arbeiten sollten.

Nachdem die Gruppe sich einen Namen verpasst hatte (design group 051), ging es an die Arbeit. Aber nicht so, wie es vielleicht einige erwartet hatten: Die Rechner blieben aus, stattdessen wurde ein ausgiebiges Brainstorming veranstaltet. Nach der AIDA-Formel (attention – Aufmerksamkeit erregen, interest – Interesse wecken, desire – Wünsche erzeugen, action – zu Taten animieren) wurde das Thema „Schuljubiläum“ intensiv durchdrungen. Dabei waren die Teilnehmer aufgefordert, alle Wortmeldungen zeichnerisch zu unterstützen. Ganz bewusst gaben wir uns keine Tabus, alles war denk- und machbar.

Es sollte ein Plakat, ein Flyer (der über alle Veranstaltungen der Jubiläumswoche informiert) und die Eintrittskarten entstehen. Am ersten Nachmittag machten sich die Schüler dann an die Umsetzung ihrer Ideen. Im Gespräch war nämlich die

Grundidee, eine grafische 3D-Gestaltung der Zahl 150, vereinbart worden. Jung, dynamisch und das wahrscheinlich bekannteste Symbol für aufgeweckte Schüler: der Papierflieger. Auf seinem langen Flug passiert er dieses Jahr den Meilenstein des 150-jährigen Bestehens des Pestalozzi-Gymnasiums. Impressionen aus dem Schulalltag in Form von Fotos auf den Zahlen zeigen außerdem die fortlaufende Entwicklung junger Menschen.

Am folgenden Termin war dann die Umsetzung (nun am PC) gefordert. Es entstanden vier konkurrierende Entwürfe, die einem Gremium am PG vorgelegt wurden. Die Schüler und das Ehepaar Rogger verstanden es, „alles zu geben“ und bestmöglich zu präsentieren. Schnell war der Siegerentwurf gekürt. Die typografische Umsetzung lag ab diesem Zeitpunkt in den Händen der Fachleute.

Von dem gelungenen Ergebnis (siehe vordere Umschlagseite) können Sie sich nun ja selbst überzeugen.

*Johannes Geyer*



*Einer der Schülerentwürfe, der Eingang in das Jubiläumslogo fand*

## Termine und anderes...

### Runde Geburtstage

Frau Haag feierte ihren 40., Frau Reichle ihren 60. und Herr Welser seinen 30. Geburtstag

*Wir gratulieren!*

### Dienstjubiläum

Herr Hummler und Herr Scholz begingen ihre 40-jährige Dienstjubiläen.

*Wir gratulieren!*

### Vorlesewettbewerb

Siegerin des Vorlesewettbewerb wurde Rita Roth aus der Klasse 6a.

### Fahnenwettbewerb

Sieger des Fahnenwettbewerbs wurde Lukas Flohr aus der Klasse 11a, den zweiten und dritten Platz belegten Anna Jäckle aus der Klasse 10d und Nina Talaj aus der Jahrgangsstufe 12. Die Preisverleihung findet im Rahmen des Festakts am Dienstag den 2. März statt.

### Elternsprechnachmittag

Der Elternsprechnachmittag findet am 5. Februar von 15 bis 19 Uhr statt.

### Klassenpflegschaften

Die Klassenpflegschaften sind auf den Zeitraum vom 8. bis 18. März gelegt.

Nähere Informationen über die Jubiläumswoche und weitere Termine im Schuljahr finden Sie auf der **Homepage** der Schule. (siehe Impressum)

### „Kleine“ Theater-AG

Die Premiere der Theater-AG der Unter- und Mittelstufe findet am 5. Februar um 19 Uhr im Komödienhaus statt. Aufgeführt wird „Die Schatzinsel“ nach Robert Louis Stevenson. Weitere Aufführungen am 6., 7., 9., 11. Februar sowie am 3. März im Rahmen der Jubiläumswoche.

## Impressum

Verantwortlich:

- Petra Burkhardt
- Johannes Geyer

Layout:

- Lukas Flohr
- Matthias Schwär

Fotos:

- Karlheinz Kuhn
- Johannes Geyer
- Petra Burkhardt

Auflage: 1500

Ausgabe: 1/2010

Erscheinungsdatum: Februar 2010

Anschrift:

Pestalozzi-Gymnasium  
Breslaustr. 8  
88400 Biberach/Riss  
Tel.: 07351/51 380  
Fax.: 07351/51 518

e-mail: [postman@pg-biberach.de](mailto:postman@pg-biberach.de)  
homepage: [www.pg-biberach.de](http://www.pg-biberach.de)